

Bericht: Die lange Nacht der Nibelungen

Veranstaltung der Fachschaft der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft vom 6. Bis 8. Februar 2015, jeweils von 22-5 Uhr

Die lange Nacht der Nibelungen, die wir zwischen dem 6. und 8 Februar 2015 organisierten, war als Antwort gedacht auf ein Bedürfnis, das sich während unserer Studienzeit immer heftiger formuliert: Ständig finden wir uns mit der sogenannten ‚Weltliteratur‘ konfrontiert, einer Literatur, die unter diesem Schlagwort bereits vor der Lektüre zweifeln lässt, ob man ihr überhaupt gerecht werden kann. Unterstützt von Herrn Prof. Wolfram Ette wagten wir mit der *langen Nacht der Nibelungen* ein Experiment: Zwei Nächte lang sollte das *Nibelungenlied* gelesen werden, gemeinsam, in einem kleinen Zirkel und mit viel Raum für Diskussionen. Dass wir für unser Experiment gerade das *Nibelungenlied* auswählten, hatte mehrere Gründe. Zum einen bot es sich aufgrund seiner mündlichen Konzeption zum gemeinsamen Vortrag besonders an. Der performative Charakter der Vortragssituation und die Einmaligkeit, die eine solche Mündlichkeit begleitet, konnten ihre besondere Faszination in einem solchen Texte besonders gut entfalten. Zum anderen empfanden wir gerade das *Nibelungenlied* als gutes Beispiel für eine erstarrte Deutungstradition weltliterarischer Texte. Gerade mit Blick auf die Geschichte seiner politischen Instrumentalisierungen hofften wir auf alternative Perspektiven.

Organisation und Ausgaben

Die Veranstaltung fand in den beiden Nächten zwischen dem 6. Und 8. Februar jeweils von 22-5 Uhr in den Räumen der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (AVL) in der Schellingstraße 3 statt. Das hatte neben unserem Wunsch, ausschließlich nachts zu lesen, auch verschiedene pragmatische Gründe. Zunächst einmal sollten die Räumlichkeiten gut erreichbar und ihre Belegung wenig kostspielig sein. Des Weiteren war darauf Rücksicht zu nehmen, dass einige der Anwesenden auf die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen waren, d.h. die Uhrzeiten mussten in jedem Fall die nächtliche Betriebspause der U-Bahn überbrücken. Diese erste Veranstaltung war zwar hauptsächlich für Studierende unseres Faches gedacht. Allerdings waren im Vorfeld durch einen kurzen Artikel im Lokalteil der SZ und einen knappen Beitrag im Bayerischen Rundfunk auch externe Interessierte auf unsere Veranstaltung aufmerksam geworden. Für diese waren unsere pragmatischen Vorüberlegungen von besonderer Wichtigkeit.

Wer lesen wollte, konnte sich vorab bei uns dafür melden. Gemeinsam erstellten wir dann einen Leseplan, der jedoch offen blieb für Veränderungen. So konnten auch weitere Meldungen im Laufe der beiden Lesenächte spontan in den Plan aufgenommen werden.

Ein von uns in den Seminarräumen KO4b und c (Schellingstraße 3) gestelltes Buffet bot Verpflegung, die Tischgruppen im einen und die Umgestaltung des anderen Raumes in einen Ruhebereich mit Sofa und Liegestühlen, ermöglichte die Bewegung der Zuhörenden zwischen den Räumen und schuf so eine dynamische Spannung von Konzentration und Bewegung der Zuhörenden. Zudem stellten wir 20 kabellose Kopfhörer zur Verfügung, die den Zuhörenden ein besonders privates und gesondertes Hören bot und ihnen die Möglichkeit bot, sich frei zu bewegen, ohne etwas zu verpassen. In diesem Rahmen konnte das Nibelungenlied einen Sog entfalten, der die Teilnehmenden über die gesamten 2 x 6h, die der Vortrag dauerte, in seinem Bann hielt. Einige Teilnehmenden, die nur kurz vorbeizuschauen und einen Eindruck mitzunehmen gedacht hatten, blieben bis zum Ende der Veranstaltung. In den anschließenden Gesprächen, die vor allem nach der zweiten Nacht bis zum Morgengrauen geführt wurden, wurden kollektiv und in kleineren Gruppen Deutungstraditionen mit subjektiven Eindrücken konfrontiert, die überraschende Modernität des Epos wurde vielfach diskutiert.

Aufbau und Ablauf

Für die freiwilligen Leser_innen, die sich auf unsere Einladung gemeldet hatten, organisierten wir eine Woche vor den Lesenächten ein Treffen, um die Textstellen zu verteilen, Fragen zu klären und eventuell die Aufregung zu beruhigen. Ebenso wie die in vergrößertem Format kopierte und gebundene Leseversion des Nibelungenlieds sollte dies zu einem möglichst flüssigen Ablauf in den Lesenächten beitragen.

Um ein besonders intensives Hören zu ermöglichen, hatten wir außerdem im Vorhinein 20 Kopfhörer bei dem Verleih *Silent Disco München* ausgeliehen.

Für unsere Unternehmung einer Aufnahme der Lesung auf Band nutzten wir zudem die in den Räumen KO4b und c zur Verfügung stehende Technik und den Laptop eines Mitglieds der Fachschaft. Dieser Laptop diente zudem auch für die musikalische Untermalung der Lesung. In dem einen Raum boten wir ein von der Fachschaft und einigen Zuhörer_innen mitgebrachtes Buffet an. Vor allem Kaffee und Tee sollte die Zuhörer_innen zwischendurch aufmuntern. Den anderen Raum gestalteten wir mit einem Sofa, Liegestühlen und Sitzkissen zu einem Ruheraum um.

Unsere Veranstaltung war für alle Beteiligten ein besonders Erlebnis. Neben den 12 Leser_innen nahmen noch etwa 30 Personen an der Veranstaltung teil, die teilweise später dazukamen oder früher den Heimweg antraten. Darunter waren nicht nur Kommiliton_innen der AVL und anderer Fächer, sondern auch Dozent_innen und zudem auch ein paar externe Interessierte, die zum Teil weite Anreisewege in Kauf genommen hatten, um dabei zu sein. Einige blieben bis in die frühen Morgenstunden, um auch noch an den sich anschließenden Diskussionen teilzunehmen.

Fazit und Ausblick

Der außerordentliche Erfolg der ersten Veranstaltung hat uns ermutigt, unser Projekt fortzusetzen. Für den Sommer denken wir momentan über eine Lesung der *Commedia* Dantes nach und haben neben unseren Kommiliton_innen auch bereits einige Dozent_innen für uns Vorhaben begeistern können. Zudem planen wir, die Veranstaltung nun in einen größeren Rahmen zu verlegen (nach Möglichkeit vielleicht auch *open air*) und auch dezidiert für ein externes Publikum zu öffnen, um durch eine heterogenere Mischung der Zuhörerschaft auch vielfältigere Anknüpfungspunkte für Diskussionen zu finden.